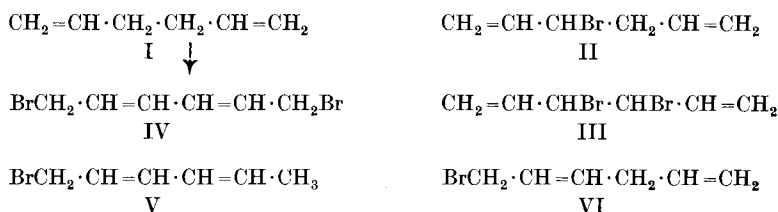


**213. Über die Bromierungsprodukte des Diallyls durch
Brom-succinimid und einige weitere Diallylderivate
(Berichtigung)**

von P. Karrer und W. Ringli.

(27. VIII. 47.)

Durch Einwirkung von Brom-succinimid auf Hexadien-1,5-(Diallyl) I wurden, wie wir kürzlich berichteten¹⁾, eine Monobrom- und eine Dibromverbindung gewonnen, für welche wir die Formeln II und III annahmen. Diese Auffassung hat sich z.T. als irrtümlich erwiesen. Die Dibromverbindung besitzt nicht die Konstitution des 3,4-Dibromhexadiens-1,5 (Formel III), sondern ist das 1,6-Dibromhexadien-2,4 (IV), identisch mit der von *Farmer* und Mitarbeitern²⁾, sowie *Prévost*³⁾ auf anderen Wegen dargestellten Verbindung. Daraus geht hervor, dass die Bromierung des Diallyls durch Brom-succinimid unter doppelter Allylumlagerung vor sich gegangen ist.



Ob dem aus Diallyl und Brom-succinimid gebildeten Monobromderivat die Konstitution II, V oder VI zukommt, werden weitere Versuche zu entscheiden haben.

Die aus der Dibromverbindung von uns hergestellten und beschriebenen¹⁾ Umsetzungsprodukte müssen den neuen Erkenntnissen entsprechend anders formuliert werden.

Das „Divinylglykol“¹⁾ ist in Wirklichkeit Hexadien-(2,4)-diol-(1,6) (VII), identisch mit der von *Prévost*⁴⁾ auf anderem Wege erhaltenen Verbindung. Bei den als 3,4-Dimethoxyhexadien-1,5 und Divinylglykolacetat bezeichneten Substanzen¹⁾ handelt es sich in Wirklichkeit um den Hexadien-(2,4)-diol-(1,6)-dimethyläther (VIII) und das Hexadien-(2,4)-diol-diacetat (IX) und schliesslich kommt dem Tetrabromhexen wahrscheinlich die von *Farmer* und Mitarbei-

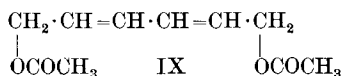
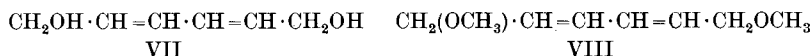
¹⁾ Helv. **30**, 863 (1947).

²⁾ Soc. **1927**, 2940, 2944.

³⁾ C. r. **184**, 458 (1927); A. ch. [16] **10**, 402 (1928).

⁴⁾ C. r. **184**, 459 (1927); A. ch. [10] **10**, 405 (1928).

tern vorgeschlagene Konstitutionsformel des 1,2,5,6-Tetrabromhexens-3 zu.



In wieweit die aus dem Monobromierungsprodukt des Diallyls erhaltenen Umsetzungsprodukte¹⁾ neu zu bezeichnen sind, soll noch abgeklärt werden.

Zürich, Chemisches Institut der Universität.

214. Trollixanthin und Trollichrom

von P. Karrer und E. Krause-Voith.

(27. VIII. 47.)

Letztes Jahr²⁾ gelang es, in den gelben Blüten der Trollblume (*Trollius europaeus*) ein neues Carotinoid aufzufinden, dem der Name Trollixanthin gegeben wurde. Es handelt sich um ein neues Carotinoid-epoxyd, welches durch chlorwasserstoffhaltiges Chloroform in ein furanoides Oxyd, das Trollichrom, umgelagert wird.

Mangel an Material hatte uns s. Z. verhindert, die neuen Pigmente vollkommen rein herzustellen, so dass wir die Frage nach ihren Bruttoformeln noch offen lassen mussten. Die Untersuchung wurde nach Beschaffung neuer Trollblumen (12 kg Trockenmaterial) im vergangenen Frühjahr wieder aufgenommen und führte nunmehr zu den analysenreinen Verbindungen.

Bei der Aufarbeitung des Blütenmehls hielten wir uns im wesentlichen an die früher gegebene Vorschrift²⁾. Da die Umwandlung des Trollixanthins in Trollichrom unter der Einwirkung von Spuren von Säuren besonders leicht erfolgt, ist es notwendig, in einer Atmosphäre zu arbeiten, die keine Dämpfe von Mineralsäuren enthält. Einer unserer Ansätze lieferte infolge Nichtbeachtung dieser Tatsache bei der chromatographischen Trennung nicht Trollixanthin, sondern das durch Umlagerung aus ihm gebildete furanoide Oxyd Trollichrom.

Das aus der obersten Zone des Chromatogramms³⁾ (Adsorptionsmittel Zinkcarbonat) gewonnene Trollixanthin wurde wiederholt aus einer Mischung von Benzol und Methanol

¹⁾ Helv. **30**, 863 (1947).

²⁾ P. Karrer und E. Jucker, Helv. **29**, 1539 (1946).

³⁾ Vgl. die genaue Beschreibung Helv. **29**, 1540 (1946).